
Handelsblatt

Handelsblatt print: Nr. 066 vom 02.04.2020 Seite 022 / Unternehmen & Märkte

STROMVERBRAUCH

Die Hälfte des Stroms ist grün

Die Coronakrise zwingt fossile Kraftwerke aus dem Markt und verhilft den Erneuerbaren zu einem Rekord.

Jürgen Flauger, Kathrin Witsch Düsseldorf

Das Timing ist perfekt. Am 1. April 2000, also vor genau 20 Jahren, trat in Deutschland das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) in Kraft. Pünktlich zum Jubiläum verbuchen Wind- und **Solarenergie** einen symbolträchtigen Erfolg: Erstmals deckten die erneuerbaren Energien im ersten Quartal mehr als die Hälfte des Bruttostromverbrauchs im Inland, wie der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) am Mittwoch mitteilte.

Nach vorläufigen Berechnungen des BDEW und des Zentrums für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg (ZSW) lag der Anteil bei rund 52 Prozent. Im ersten Quartal 2019 waren es noch 44,4 Prozent.

Das lag an mehreren Sondereffekten: Nach einem Rekord bei der Winderzeugung im Februar gab es im März außergewöhnlich viele Sonnenstunden. Gleichzeitig profitierten die erneuerbaren Energien indirekt von der Coronakrise. Da immer mehr Fabriken ihre Produktion drosselten oder stillstanden, brach der Stromverbrauch der Industrie ein, was den Gesamtverbrauch in Deutschland insgesamt um ein Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum drückte.

Weil die Betreiber von erneuerbaren Energien nach dem EEG ihren Strom vorrangig ins Netz einspeisen dürfen, wurden damit konventionelle Kraftwerke aus dem Markt gedrängt. Angesichts dieser Sondereffekte lasse sich daraus aber keine Ableitung für das Gesamtjahr 2020 treffen - zumal das erste Quartal witterungsbedingt regelmäßig eine höhere Erneuerbarenquote aufweise, betonte der BDEW.

"Die Leistungsfähigkeit der Erneuerbaren ist sehr erfreulich. Allerdings sollten wir uns immer vor Augen halten, dass es sich um eine Momentaufnahme handelt und viele Sondereffekte hineinspielen", sagte Kerstin Andreae, Vorsitzende der BDEW-Hauptgeschäftsführung.

Sie verwies gleichzeitig auf die derzeit schwierige Situation beim weiteren Ausbau von Wind- und Photovoltaik-Anlagen. Die Branche drängt seit Langem, die inzwischen restriktiveren Vorgaben für erneuerbare Energien zu lockern. Dafür gibt es verschiedene Gründe.

Einer davon ist, dass das 20-jährige Jubiläum des EEG das Ende der Förderung für Tausende Windanlagen bedeutet. Bis Ende des Jahres sind allein bei der Windenergie an Land voraussichtlich rund 4 000 Megawatt (MW) betroffen. Das entspricht in etwa der Leistung von vier großen Kohlekraftwerken. Alte Windräder, die aus der Förderung fallen, werden zwar nicht automatisch abgeschaltet, ein Weiterbetrieb dürfte sich allerdings in vielen Fällen kaum rechnen. Damit fallen in diesem Jahr mehr Windräder aus der Vergütung, als im vergangenen Jahr installiert wurden. 2019 wurden gerade mal 1 078 MW neu installiert. Der deutsche Windmarkt steckt tief in der Krise.

/// Krise auf dem Windmarkt //

Heimische Weltmarktführer wie Siemens Gamesa, Nordex und Enercon mussten bereits Tausende Stellen streichen und verbuchen sinkende Renditen. Im April 2019 meldete mit Senvion schließlich einer der ältesten deutschen Windkonzerne Insolvenz an. Neben der Umstellung auf freie Ausschreibungen führen auch der steigende Widerstand der Bürger gegen immer mehr Windräder und ein jahrelanger Genehmigungsstau nahezu zum Stillstand auf dem deutschen Markt. Die Große Koalition gelobte Besserung, konnte sich bislang aber nicht auf entsprechende Rahmenbedingungen einigen. Erst vor wenigen Wochen scheiterte ein Gespräch zwischen CDU, CSU und SPD zur Einigung auf die Abstandsregelungen beim Windenergie-Ausbau.

Mindestens genauso heikel gestaltet sich die aktuelle Situation für die deutsche **Solarbranche**. Erreicht der deutsche **Solarmarkt** ein Volumen von 52 Gigawatt, sollten die Einspeisevergütungen für Photovoltaik eigentlich an ihr Ende kommen. Das heißt, wer eine Solaranlage auf dem Hausdach installiert, würde dafür keine staatliche Förderung mehr erhalten. Ende 2019 waren bereits 50 Gigawatt Solarkraft am Netz.

Aufgrund der Coronakrise dürfte der Deckelwert von 52 Gigawatt erst ein paar Wochen später erreicht werden, aber selbst in diesem Fall wäre bis Juni damit zu rechnen. Und obwohl großflächige **Solarprojekte** immer rentabler werden, gilt das für

Aufdachanlagen noch nicht. Dort glauben Experten, dass es noch ein paar Jahre dauert, bis sich die Technologie rechnet. Für die **Solarbranche** eine drohende Katastrophe. Die Bundesregierung hatte zwar schon mehrfach angekündigt, den **Solardeckel** aufzuheben - passiert ist bislang jedoch nichts.

Flaiger, Jürgen
Witsch, Kathrin

Erneuerbare Energien: Windiger Winter

Stromproduktion in Deutschland im 1. Q. 2020 in Mrd. kWh

Wind onshore	43
Wind offshore	9
Biomasse	11
Photovoltaik	7
Wasserkraft	5
Geothermie u. a.	2
Erneuerbare Energien gesamt	77 Mrd. kWh

HANDELSBLATT

Quellen: ZSW, BDEW

Handelsblatt Nr. 066 vom 02.04.2020
© Handelsblatt Media Group GmbH & Co. KG. Alle Rechte vorbehalten.
Zum Erwerb weitergehender Rechte wenden Sie sich bitte an nutzungsrechte@hnb.de.

Quelle: Handelsblatt print: Nr. 066 vom 02.04.2020 Seite 022

Ressort: Unternehmen & Märkte

Branche: ENE-01 Alternative Energie B
ENE-16 Strom B
ENE-16-01 Stromerzeugung P4911

Dokumentnummer: 2B819F4A-F9F9-4B5D-AC74-B5BD7F920BB3

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/HB_2B819F4A-F9F9-4B5D-AC74-B5BD7F920BB3%7CHBPM_2B819F4A-F9F9-4B5D-AC74

Alle Rechte vorbehalten: (c) Handelsblatt GmbH



© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH